



# Marbacher Narrenspiegel

MNS - ÜBERPARTEILICH • NEUTRAL • KOSTENLOS - ABER NICHT UMSONST!

63. Saison - 2023/2024

Wer die Wahl hat, hat die QUAL - drum wählen wir den KARNEVAL!

## Liebe Närrinnen und Narren, werte Freundinnen und Freunde des Marbacher Karneval, verehrte Leserinnen und Leser,



der MKC startet in seine 63. Saison. Und wir tun dies mit dem Comeback einer etwas in Vergessenheit geratenen Sitte. Denn nach Jahren der Abstinenz von Sonderausgaben des Marbschen Boten als Marbacher Narren-Spiegel wollen wir Euch gern wieder auch „Old School“ auf die bevorstehende Fünfte Jahreszeit einstimmen. Natürlich findet man viele Informationen über den Verein im Internet, auf der Homepage, bei Facebook und Instagram. Allerdings hörten wir trotz aller Digitalisierung immer wieder: „Das habe ich gar nicht mitbekommen, wo stand denn das? Ich bin doch gar nicht bei Facebook!“ – Das geschriebene Wort als Print-Ausgabe hat seine Bedeutung eben doch noch nicht vollends verloren.

Wir sind voller Vorfreude auf die neue Saison. Nach den Corona-Jahren haben wir im Vorjahr eine Klasse-Kampagne auf die Bühne

gebracht. Die Resonanz unserer Besucherbefragung war durchweg positiv, es gebe nur wenig zu verbessern und tatsächlich nichts, was unser Publikum davon abhalten könnte, nicht auch in 2024 für eine volle Narrhalla sorgen zu wollen. Vielen Dank für Eure offenen Worte und natürlich für die Treue, die Ihr uns seit Jahren schenkt.

Die neue Saison haben wir ganz ins Zeichen des „Super-Wahljahrs 2024“ gestellt. OB-Wahl, Kommunalwahl, Europawahl und schließlich im Herbst noch die Landtagswahl. Und was können wir an Ergebnissen erwarten? Stimmen die Prognosen, könnte jeder 3. Thüringer bei der AfD sein Kreuz machen. Doch glauben die wirklich, dass es dadurch besser wird. Der große Erhard Krug bediente immer den Spruch, dass, wenn es anders werden sollte, es auch besser werden muss. Denn wenn es anders würde und nicht besser, wäre es besser, es würde gar nicht anders. Also denkt an den Erhard, bevor Ihr eure Kreuze setzt. Vermutlich gibt es auch im Stadtrat keine stabilen Mehrheiten mehr, derer es für die notwendigen Entscheidungen zum Wohle unserer Stadt und seiner Bürger bedürfte. Und wenn dann auch noch die „Rote Sahara“ eine weitere Partei in unserem Land etablieren will, wird man eine „große Volkspartei“ wohl schon bei einem Ergebnis jenseits der 10% für einen guten Wahlausgang feiern (müssen). Schlechte Vorzeichen für die Demokratie.

Viel besser sind da doch die Vorzeichen für den Karneval in Marbach. Den 11.11. begehen wir traditionell

mit der Saisonöffnung um 11:11 Uhr vor dem Schlässchen. Tradition und Moderne werden in diesem Jahr Hand in Hand gehen, nutzen wir doch die günstige Konstellation eines Wochenendtages, um schon zum Saisonbeginn ein kleines Programm auf die Bühne oder vielmehr den Schlässchen-Vorplatz zu bringen.

Ab 27.01.2024 geht es dann in den Veranstaltungsmarathon bis zum Saisonhöhepunkt mit einem – im kommenden Jahr von der Stadt veranstalteten – Umzug am Tulpensonntag. Wie immer bieten wir Euch an 3 Frühschoppen „klassischen“ Sitzungskarneval mit 4 Stunden vollem Programm. Natürlich freuen wir uns auch wieder auf unsere jüngsten Närrinnen und Narren zum Kinderkarneval am 28.01.2024. Auch für sie werden wir einen abwechslungsreichen Nachmittag gestalten. Und schließlich wird es tropisch zu unseren beiden Kostümbällen am Wochenende vor dem Umzug. „Karibische Nächte an Strand und Meer - mit Cocktails, Palmen und noch mehr!“ – Bei diesem Thema ist vorprogrammiert, dass es weder unterkühlte noch staubtrockene Abendveranstaltungen werden.

Ist der Umzug schließlich absolviert, könnt Ihr am Rosenmontag noch einmal ein Potpourri von Highlights der Saison erleben oder einfach bei Disco-Musik, präsentiert von DJ Olli, das Tanzbein schwingen - mit einer Eintrittskarte für die anderen Veranstaltungen sogar gratis.

Wir freuen uns auf Euch! Und

eines ist ganz sicher – wir sind auf jeden Fall die beste Wahl für das kommende Jahr. Oder wie es in unserem neuen Motto zur 63. Saison heißt:

**Wer die Wahl hat, hat die QUAL – drum wählen wir den Karneval!**

Närrische Grüße Ihr/Euer  
Präsident  
Dr. Frank Limberger

## Hüttenpredigt...

...Gedanken eines Büttenredners

Es war Aschermittwoch 2023, der schlimmste Tag des Jahres für jeden Vollblutkarnevalisten oder „the day after“, wie es der Brite ausdrücken würde. Frei übersetzt war also der Tag im Arsch. Ich hing meinen Gedanken nach und ließ die zu Ende gegangene Saison Revue passieren. Dabei kam mir ein Satz eines Zuschauers in den Sinn, der nach einer Bütt zu mir sagte: „Hütte, schreib doch mal ein Buch!“ Das Wissen um die Umwelt- und Klimakrise ließ den Gedanken gleich im Keime ersticken, denn ich muss keine Bäume für ein Buch mit 7 Siegeln opfern. Und wie der Schuster bei seinen Leisten bleiben soll, bleibt der Hütte bei der Bütte.

„Aber wie machst du das?“, wurde ich schon häufig gefragt.

In der „Thüringer Allgemeine“ stand einmal, dass man mich früh um 3 Uhr wecken könne und ich hätte eine Bütt parat. Da zeigt sich wieder einmal, dass man nicht alles glauben darf, was in

## Volles Programm bei 7 öffentlichen Veranstaltungen

27.01.2024, 10:11 Uhr  
28.01.2024, 15:11 Uhr  
03.02.2024, 10:11 Uhr  
04.02.2024, 10:11 Uhr  
09.02.2024, 19:11 Uhr  
10.02.2024, 19:11 Uhr

1. Frühschoppen  
Kinderkarneval  
2. Frühschoppen - präsentiert von der Rost Bedachungen GmbH  
3. Frühschoppen - präsentiert von der Hubert Müller & Partner GmbH  
1. Kostümball  
2. Kostümball - präsentiert von BSP Poßbecker / MR Montageservice Rudau / Fahrschule Hofmann & Hofmann

12.02.2024, 20:11 Uhr

Rosenmontagsparty

Alle Veranstaltungsinfos zum Nachlesen und Tickets zum Buchen unter <https://shop.mkc-ev.de>

### (weiter Hüttenpredigt)

der Zeitung steht. Denn um 3 bin ich im Tiefschlaf. Vor um 4 geht da gar nichts.

Und so habe ich auch den perfekten Übergang zu meiner ersten Bütt gefunden. Die war zwar schon mit Gags und Pointen gespickt, aber zeitlich viel zu lang, was das Publikum wechselweise in den Tiefschlaf oder ins Koma fallen ließ. Damit ist schon ein wichtiger Eckpunkt einer guten Bütt erwähnt. Es ist nämlich wie im wahren Leben. Auf die Länge und die Technik kommt es an. Ein Schelm, der Schmutziges dabei denkt.

Also habe ich Jahr für Jahr an meinem Stil gefeilt, obwohl ich ein handwerklicher Tiefflieger bin. Alles wurde von mir in Frage gestellt und nicht immer eine Antwort gefunden. Dabei spiele ich gern mit der Doppeldeutigkeit, die uns unsere Muttersprache bietet. Kurios eigentlich, habe ich diese Gabe doch von meinem Vater geerbt. Und auch die Kenntnis der deutschen Rechtschreibung ist von Vorteil, was aber auch für Linkshänder gilt.

Und die Themen für einen karnevalistischen Vortrag liegen buchstäblich auf der Straße. Man muss sie nur aufheben, auch wenn man es wie ich im Rücken hat. Es ist die volle Themenvielfalt für eine Bütt

zu erkennen, wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht, selbst wenn man nur die Hälfte sieht.

Und selbst Luther wusste schon, dass man dem Volk aufs Maul schauen muss, wobei dessen Vorträge eher Predigten waren. Und das sollte eine Bütt definitiv nicht sein.

Auch wenn ich nicht nur meiner Frau, sondern auch der Bütt immer treu geblieben bin, so habe ich doch stets versucht, mich karnevalistisch auszutesten; sei es mit Doppelbütt, mit Programmmoderation, mit Sketchen u.v.m.

Und irgendwann ging ich wie ein Zimmermann auf Wanderschaft, obwohl ich da meine Ausbildung schon hinter mir hatte. In Spitzenzeiten kamen da bis zu 3 Auftritte am Abend in verschiedenen Orten zusammen. Meist endete das in Haarhausen, wo ich den auch hier sehr bekannten und beliebten Erhard Krug traf. Und wer von uns beiden im dortigen Schenkssaal zuerst eintraf, war dann halb 12 dran, der andere halb 1. In der Nacht wohlgemerkt. Man könnte meinen, dass das um diese Uhrzeit eine Herausforderung gewesen wäre. Aber heutzutage gehen die jungen Leute meist erst um diese Zeit zu ihren Partys los, weil vorher eh keiner da ist. Logisch!?

Auch in diesem Jahr habe ich mich an einem neuen Projekt versucht. Ich durfte einem jungen Mädchen auf ihren Wunsch eine Bütt schreiben. Das hat zwar leider nicht in Marbach geklappt, weil da der Büttennachwuchs noch gefunden werden muss. Aber da die Spezies Büttredenredner am Aussterben ist (mir geht es auch schon schlecht), habe ich das trotzdem gern getan. Und da man ja immer sagt, dass die heutige Jugend unsere Rente verdienen muss, werde ich ja sehen, welches Dasein ich zukünftig fristen werde. Auf jeden Fall hat die Bütt der strengen Prüfung der Eltern standgehalten.

Auch das rief Erinnerungen an die Anfangsjahre wach, als man in der DDR seine Bütt zur Zensur einreichen musste und meist einen Zettel zurückbekam, auf dem dann nur noch „Helau“ stand. Oder man wurde bei der Leistungseinstufung mit der Aussage konfrontiert, dass man sich doch überlegen sollte, ob man nicht anders besser für die Volkswirtschaft dienlich sein könnte.

Also machte ich das „nur so nebenbei“. Und mittlerweile beginnt für mich meine 44. aktive Karnevalssaison. Und kurioser Weise war ich bisher auch in genau so vielen Ortschaften und Lokalitäten auf der Bühne. Auch wenn ich mich bei meinen Vorträgen

inhaltlich auf Klamauk und Nonsense spezialisiert habe, muss man aber die jeweiligen Regionen sprachlich berücksichtigen. Als ich nämlich bei einem Auftritt in Frankfurt/Main von einem Broiler sprach, haben die Hessen natürlich nur spanisch verstanden. Da ging der Gag nicht nur den Bach, sondern den Main runter.

Das erinnerte mich so an den Klassiker, wenn man statt „Ich habe bei Weight Watchers angerufen. Da ist keiner dran gegangen“ sagt: „Da hat keiner abgenommen“. Wie ihr seht, ist also auch die Wortwahl für einen Gag immens wichtig.

Es gibt noch so viele Punkte, die über das Wohl und Wehe eines guten Redevortrages im Karneval entscheiden. Wenn man diese nicht berücksichtigt, geht man Wasser saufen. Und das ist im Karneval ganz schlecht, zumal in der Bütt zumeist ein Bier steht.

Also lasst uns wieder zu mindestens einem der 3 Frühschoppen in der Marbacher Narhalla treffen. „Ich mach das ja nur so nebenbei.“ Und ich versuche, euch 10, 15 oder gar 20 Minuten lang mit Klamauk, Nonsense und Spaß von den Alltagsorgen abzulenken. Versprochen. Wir haben also ein Date?

Euer Hütte

## Braucht Brauchtum eine Frauenquote?



Seit nunmehr 18 Monaten bin ich als eine der ersten Ministerinnen beim MKC e. V. tätig. Was in Politik und Wirtschaft bereits seit Jahren gelebt wird, war bis dahin ein Novum im MKC!

Aus einer wilden Osterhasen-Idee wurde Wahrheit. Zwei Frauen, bisher nur Programmmitwirkende, wollten es wissen und stellten einen Antrag an den Elferrat, dem zugestimmt wurde. Ein halbes Jahr später folgte die Nächste. Mit unseren roten lächelnden Mündern

haben wir den Elferratstisch aufgelockert und haben in der letzten Saison so viel Zuspruch und Anerkennung bekommen - auch von anderen Karnevalsvereinen.

Ministerin zu sein bedeutet nicht nur in „rot“ gut auszusehen, sondern ist vielmehr eine Aufgabe, ein Hobby - Man muss Karneval lieben und leben!

Eigentlich ist für uns Minister Karneval das ganze Jahr, denn die alte Saison muss nachbereitet

und die neue abermals vorbereitet werden. Da zählt es nicht, ob Mann oder Frau. Natürlich werden die Aufgaben geschlechterspezifisch aufgeteilt, aber nicht, weil uns unsere Ministerkollegen nichts zutrauen, sondern eher aus anatomischen Gründen. Aber trotzdem sollte man nicht denken, dass uns Frauen das abhält, auch mal auf Gerüste zu steigen. Und andersrum können die Herren Minister genauso gut den Besen schwingen. Wichtig ist nur - die Aufgaben werden erledigt.

Um spezifischer einen Eindruck zu geben, wie unser Fazit nach einer Saison ausfällt, habe ich einfach mal meine Ministerinnen befragt:

- Nicole Iffarth (Ministerin für gute Laune und Kostümballbeauftragte). Das ist die Frau, aus der die Ideen nur so sprudeln und mit einer wahnsinnigen Vorstellungskraft. Damit reißt sie alle mit. Beste Eigenschaft: Sie ist der Glitzer troll, sie trägt Glitzer nicht nur im Herzen!

- Rebecca Linke (Ministerin für Feuer und Flamme und seit letzter Saison auch Zugministerin). Sie macht Dinge möglich, die andere nicht möglich machen, z.B. einfach mal einen Umzug durch Marbach zu organisieren. Beste Eigenschaft: Macht den besten Cuba Libre!

Liebe Ministerinnen, was ist bisher euer besonderes Highlight als Mitglied des Elferrates?

Rebecca: Mein persönliches Highlight ist es, gemeinsam etwas mit Engagement zu erschaffen. Außerdem fand ich das Kompliment des befreundeten Karnevalsvereins sehr schön, dass jetzt im Elferrat gelächelt wird und das positiv aufgefallen ist.

Nicole: Der erste Narrhalla-Marsch einer jeden Saison - Gänsehaut!

Bist du lieber im Elferrat oder mit der Tanzgruppe auf der Bühne?

Rebecca: Ich mache beides gern.

Nicole: Ich bin genauso gerne Ministerin und ich bin glücklich,

# Wer die Wahl hat, hat die QUAL - drum wählen wir den KARNEVAL!

## Ein Nichtmarbacher erobert den MKC



Seit rund 70 Tagen ist unser neuer Vizepräsident, Michael Kotylla, nun im Amt. Im Interview erläutert er seine Motivation für ein Engagement im MKC, seine Eindrücke der ersten Wochen in neuer Funktion und seine Ziele für den Rest der Amtszeit.

Micha, du wohnst ja eigentlich am anderen Ende der Stadt. Wie bist du ausgerechnet zum MKC nach Marbach gekommen?

Naja, der Anfang waren eigentlich Gartenpartys in Marbach, auf dem Schuldenhügel MAR 411, also dem Hang in Richtung Salomé. Von da aus kam ich in den 90ern zur Kirmes, habe Mauern eingerissen (das ist wortwörtlich gemeint, auch die Kirmes hat ihre Tücken) und schließlich hat man mich zum Karneval mitgeschleppt.

### (weiter Brauchtum)

aktiv am Programm mitwirken zu können.

Was gefällt dir gar nicht?

Rebecca: Manchmal fehlt der Mut zu Änderungen. Der Spruch: „Das haben wir schon immer so gemacht!“ fällt öfter mal.

Nicole: Dinge neu anzugehen, könnten wir mitunter mutiger sein. Aber es wird!

Wie ist es mit so viel Testosteron im Elferrat?

Rebecca: Ist wie zuhause (Rebecca ist verheiratet und Mutter von 2 Söhnen).

Nicole: Man sollte sich auf den „Männerschnupfen“ einstellen oder einfach mal Snickers verteilen. Di-ven sind keinesfalls nur weiblich.

Wie gefällt dir der Dresscode als Minister/in?

Früher oder später habe ich dabei auch Einheimische kennengelernt.

Als es dann um den Karneval ging, war ich am Anfang zögerlich, aber meine ersten Frühschoppen als Gast waren bereits legendär. Marbach ist einfach die Adresse im Karneval.

Irgendwann kam ich sogar näher an die Vereinsaktiven heran, bin in den Verein eingetreten. Später ging ich dann auf die MKC-Bühne und wurde Minister. Und ich muss einfach sagen, seither ist Marbach meine „Heimat“, auch wenn ich nicht hier wohne. Ich habe mittlerweile hier viele tolle Menschen kennengelernt und fühle mich einfach wohl bei euch.

Gut, wir müssen schauen, dass es mit den Antworten etwas kürzer geht, soviel Platz haben wir nicht. Du wurdest also Minister im MKC?

Ja, ich wurde dazu vergewaltigt, bei einem Kostümball als „Bela B.“ [Schlagzeuger und Sänger der Ärzte, die Redaktion] auf die Bühne zu gehen, danach hatten sie mich. Unser damaliger Präsident Andreas Schulz meinte, ich hätte „geliefert“ und hielt es daher für eine gute Idee, dass ich den Aufnahmeantrag in den Elferrat stelle.

Und dann? Viele Minister machen den Job ein Leben lang, ohne jemals Vorstand zu werden.

Nun ja, was soll ich sagen. Als Martin im Sommer dieses Jahres seine Bitte um Rückkehr in die zweite Reihe erklärte, wurde ich

gefragt, ob ich das machen würde.

Hattest du denn davor keine Scheu?

Oh, doch! Ich war immer der Meinung, den Job kann nur ein Marbacher, der hier zu Hause ist. Martin ist total verwurzelt und vernetzt im Ort. Ich bin der „Ortsfremde“. Aber mein Ministerkollege Schams sagt immer: „Wenn man einen kann, soll man einen machen!“ – er meint das zwar fußballerisch beim Elfer, aber sinnbildlich schon vergleichbar. Ich stand quasi gedrängt am Elf-Meter-Punkt und alle meinten, ich wäre ein guter Schütze. Den Rest, also ob ich „verwandle“, wird die Zukunft zeigen.

Apropos Zukunft! Was meinst du, werden die Chroniken später über deine Amtszeit sagen?

Das weiß ich natürlich nicht. Ich werde mein Bestes geben. Es macht mir Spaß, MKCler zu sein, wir sind eine Klasse Gemeinschaft. Manchmal fehlt uns vielleicht ein wenig Struktur und manchmal trauen wir uns nicht, Dinge einfach zu machen, weil es vielleicht vor 20 Jahren schonmal etwas Ähnliches gab. „Das hat ´mer schon!“ sage ich nur. Aber wer erinnert sich noch dran und wen stört es, wenn es so sein sollte? Wichtig ist doch, dass wir das Brauchtum Karneval bewahren.

Also in wenigen Worten: Was kann der MKC, was kann Marbach von dir erwarten?

Ganz klar, ich bin, was ich bin. Ich

der besonderen Stellung des MKC im Erfurter Karneval gerecht wird.

Nicole: Ich freue mich mit meinem Team auf die Ausgestaltung der Kostümbälle. Wenn aus der Idee mit vereinten Kräften Wirklichkeit wird. Magisch!

Ich kann mich nur den Worten meiner Minister-Kolleginnen anschließen. Es ist schön, in einer Gruppe unterschiedlicher Menschen gemeinsam etwas zu erschaffen. Alle haben das gleiche Ziel – allen Gästen, Mitgliedern, Programmmitwirkenden eine großartige Show zu bieten und die berühmte Karnevalstradition in Marbach fortzuführen, egal ob Groß oder Klein, ob Mann oder Frau. Alles, was zählt, ist die Beteiligungsquote und die Liebe zum Karneval!

Mit karnevalistischem Gruß  
Anne Kalupke-Waegner

bin verlässlich, ich habe Ideen, ich bin diplomatisch und lösungsorientiert. Und am Wichtigsten: Ich habe Bock drauf, mich für Marbach und vor allem den MKC zu engagieren, auch wenn ich nicht hier wohne. Ich mag das alles hier! Ob das am Ende reicht, um in die Analen als großer Vize einzugehen, weiß ich nicht. Wenn ich ´was besser machen kann, sollen es mir die Leute gern sagen. Ich bin auch lernfähig.

Und wann können wir damit rechnen, dass du als Nichtmarbacher deine alte „Staatsbürgerschaft“ ablegst und Marbacher wirst?

Das kann ich nicht beantworten. Wir haben ein Häuschen woanders, fühlen uns dort auch nicht unwohl und bei den Immobilienpreisen kauft man nicht mal so eben nebenbei die Zweitimmobilie. Es wäre schön, wenn mich die Marbacher auch mit doppelter „Staatsbürgerschaft“ akzeptieren. Naja, und falls noch jemand ein Gartengrundstück mit Laube verfügbar hat, in dem ich während der Saison auch mal nächtigen kann (meine Frau wird mich dafür lieben), dann bin ich für eine Investition oder (Unter-)Miete völlig offen. Ansonsten habe ich auch gute Freunde hier, die mir – frei nach Reinhard Mey – eine stets offene Tür bieten, in der ich dann stehen oder dahinter schlafen kann.

Wir danken für das Interview und wünschen dir viel Erfolg bei der Suche nach einer saisonalen Schlafstatt.

## Impressum

### Herausgeber

Trägerverein Marbscher Bote  
„Leih-Organ des ZK des MKC“  
Meininger Straße 5  
99092 Erfurt-Marbach  
mkc-ev.de

### Redaktionsleitung

Marcus Cizek MKC e.V.  
(Inhalt)  
Horst-Rainer Ludwig DMB e.V.  
(Satz & Gestaltung)

### Auflage

2.000 Stück

Alle redaktionellen Angaben werden nach bestem Wissen und Gewissen gemacht, aber ohne Gewähr.

### Nächste Ausgabe

voraussichtlich November 2024

**Karnevalisten aller Länder  
vereinigt Euch!**

## Der Büttmeister hat das Wort



Die Älteren in unserer verehrten Leserschaft werden bei „... hat das Wort“ wohl eher an den Staatsanwalt denken. Oder für die Jüngeren übersetzt, gab es im DDR-Fernsehen unter diesem Titel eine Art „Tatort“.

Bei uns jedenfalls, da meldet sich nahezu jeder einmal zu Wort. Allerdings wird nicht eines jeden Wort als „verbindlich“ oder „konstitutiv“ angesehen. Mit anderen Worten: Nicht jeder ist ein Bestimmer.

Was unsere Veranstaltungen angeht, haben wir aber einen solchen Bestimmer qua Amt, den Büttmeister.

Der Büttmeister ist der Programmleiter. Er muss dafür sorgen, dass es überhaupt ein Programm gibt und sicherstellen, dass alle Beteiligten wissen, was, wann und wie ablaufen soll.

Unser Büttmeister, Olli Illguth, macht den Job nun seit 2019.

Wir nutzten die Gelegenheit, uns von Olli auf die Saison einstimmen zu lassen und zu klären, ob bereits zum Saisonbeginn die Weichen für tolle Veranstaltungen gestellt sind.

Olli, mit dir als Büttmeister gehen wir nun in die vierte Saison (eine ist wegen Corona ausgefallen). Bist du noch nicht „amtsmüde“, ist es nicht immer wie beim Murmeltier, das täglich grüßt?

Nun ja, meine Zeit als Büttmeister verlief nicht ganz „reibungslos“. Ich hatte den Job von Wolfgang Georgi übernommen, der in der Saison 2018/19 auch nur kommissarisch eingesprungen war.

Aber ich hatte eine gute Unter-

stützung in Wolfgang und von meinen Vorstandskollegen. Und ich wusste ja aus einigen Jahren an der Technik relativ gut, worauf es ankommt.

Eine Saison habe ich also machen können (unsere 59.), danach kam Corona und in der 61. Saison musste ich wieder in der Technik einspringen, als Marco Schulz aus familiären Gründen nicht zur Verfügung stand. Apropos Technik: Ich bin froh, dass wir mit Marco, Bernhard „UBE“ Fritz und Lukas Kaufhold sowie ein paar Nachwuchstechnikern ein funktionierendes Team haben und ich dort hoffentlich nicht wieder einspringen muss.

Es ist jedenfalls streng genommen erst meine Dritte Saison, amtsmüde bin ich noch nicht.

Und dennoch. Irgendwie scheint es ja so, als hätte man als Büttmeister gar nicht so viel zu tun. Das Programm stellt sich ja quasi von selbst auf. Ist das nicht auf Dauer langweilig?

Um Gottes Willen, da hast du aber ein völlig falsches Bild von meinem Job. Langeweile gab es da noch nie. Ich muss für jeden einzelnen Programmpunkt hart kämpfen. Manchen Gastbeiträge muss ich teilweise wochenlang nachlaufen, um sie „einzutüten“. Klar, bei unseren eigenen Programmpunkten ist im Vorhinein klar, dass die alle auf die Bühne wollen. Aber auch die wollen am Liebsten alle ganz am Anfang (die Büttreden) oder am Ende (die Showtanzgruppen und das Männerballett) auftreten. Da muss ich also schon mit Engelszungen jeden davon überzeugen, dass die Reihenfolge kein böser Wille ist.

Zum 2. Frühschoppen, wenn dann gleich mehrere Gastbeiträge dabei sind, der Saal proppenvoll ist und du dann improvisieren musst, weil geplante Beiträge sich verschieben oder plötzlich ungeplante Nummern den ganzen Plan durcheinander würfeln, dann darfst du gern mal mit mir tauschen.

Okay, das klingt überzeugend. Ohne Büttmeister geht es also nicht. Aber bist du nun Terminplaner oder „Creative Director“? Mit anderen Worten: Wie viel Gestaltungsspielraum hast du denn eigentlich bei der Programmzusammenstellung?

Zum Glück sind wir ein sehr starker Verein. Wir haben für alle „Disziplinen“ mehrere Aktive. Kleine sowie große Garde und nun endlich wieder zwei Tanzmariechen machen den klassischen karnevalistischen Tanz. Für den Showtanz haben wir

die beiden Showballetts, die Bivis, die Dollen Ollen und natürlich unser Männerballett.

Mit den Stammtischbrüdern haben wir eine feste Größe seit Jahren. Dazu kommen der singende Gärtner, der zwar kein MKCler ist, aber seit Jahren auf unserer Bühne fester Programmpunkt und natürlich unser Ehrenmitglied Gerda Gabriel. Mit unseren Tourettes ist auch für „Nachwuchs“ gesorgt, auch wenn man das Jugendliche den Männern nicht mehr ansieht.

Bei der Bütt ist Werner Mattausch seit vielen Jahren das MKC-Gesicht. Noch nicht ganz so lange ist Ralf „Hütte“ Hüttner in der Bütt, aber mittlerweile auch unserem Stammpublikum wohl bekannt.

Schade finde ich, dass Andreas den Till Eulenspiegel zuletzt nicht mehr gemacht hat, aber wer weiß, vielleicht gibt es da ja noch ein Comeback.

Apropos Comeback! So eins hatten wir ja im letzten Jahr, als der Fahrer des Bundeskanzleramtes, Micha Meißner wieder in Marbach aufgetreten und seither wieder aktiver dabei ist.

Gut, jetzt hast du so viel von den eigenen Nummern geredet, fast angegeben. Mit anderen Worten: Es braucht gar keine anderen Nummern?

Das würde ich so nicht sagen. Was uns z.B. fehlt, ist Nachwuchs bei den Nichttanzsportlern. Eine Kinderbütt gehört einfach dazu, auch eine Gesangsnummer, bei denen die Künstler tatsächlich auch als Nachwuchs wahrgenommen werden, fände ich klasse.

Und schließlich darf man nicht vergessen, dass die anderen Vereine teilweise auch richtig gute Nummern haben. Wenn ich die auf die Bühne holen kann, dann tue ich das.

Zum Preis, dass sich wie einst bei „Wetten Dass..?“ die nachfolgenden Sendungen um Stunden verzögern?

Bisher hat sich bei mir noch niemand beschwert, dass es ihm zu viel gewesen wäre. Und meistens sind die Gastbeiträge ja auch nur bei einer Veranstaltung dabei.

Okay, anderes Thema: Worauf können sich unsere Gäste in der neuen Saison freuen?

Da willst du es jetzt aber wissen. Wir haben – wie immer – das wohl umfangreichste Programm aller Erfurter Karnevalsvereine. Sieben Öffentliche Veranstaltungen und die Teilnahme am Umzug können sich schon sehen lassen.

Dabei kann ich dem Publikum garantieren, dass sich unsere eigenen Akteure wieder ordentlich ins Zeug legen werden, damit jede Veranstaltung zum Erlebnis wird.

Natürlich werden wir auch wieder ein paar Überraschungen auf der Bühne sehen. Aber da will ich im Moment nicht zu viel verraten, dann wären es ja keine Überraschungen mehr.

Apropos Überraschungen. Kannst du uns noch einen Wink geben, was uns dieses Jahr zu den Kostümbällen erwartet?

Da bin ich (noch) gar nicht so richtig im Bilde. Wir haben schon zur 58. Saison angefangen, den Kostümball durch das „Kostümballkomitee“ planen und organisieren zu lassen. Das hat sich einfach bewährt, weil sich so die Mitglieder auch mal in Themen engagieren können, die sonst nicht zu ihren Aufgaben gehören.

Also hast du keinen Plan, was da kommendes Jahr auf uns zukommt?

Nein, so ist es auch nicht. Ich bin final trotzdem dafür verantwortlich, dass die Veranstaltungen über die Bühne gehen. Aber Purzel [Nicole Iffarth, die Red.] hat das Komitee im Vorjahr ganz gut geleitet, also haben wir sie wieder dafür ernannt.

Und inhaltlich hatten wir ja sehr früh den Rahmen abgesteckt, als unsere Bivis unbedingt „unter das Meer“ wollten. Das fanden alle anderen nicht so gut, weil es sich mit Schnorchel schlecht redet oder singt. Also haben wir kurzerhand die Alternativen ausgelotet. Da war dann die Karibik als Ort des Geschehens ganz vorne. Und da es in der Karibik auch Meer gibt, haben wir die Themen einfach kombiniert.

Ich denke, da werden sich die Besucher genauso schnell zu Hause fühlen wie wir.

Letzte Frage, was macht der Büttmeister karnevalistisch außerhalb der eigenen Veranstaltungen?

Für mich geht die Saison richtig los, wenn wir das erste Mal zum Dämmerfrühschoppen auf den Berg fahren. Nach dem 2. Frühschoppen ist Mihla ein Muss und vor den Kostümbällen bin ich oft in Frauenkleidern unterwegs - Stichwort: Weiberfasching. Aber es gibt viele tolle Veranstaltungen, wenn man nur mehr Zeit hätte.

Olli, danke für das Interview und gutes Gelingen für die Veranstaltungen.